

Wunsch erfüllt: Das Publikum singt mit

Liedermacherin Sarah Lesch begeistert bei Auftritt im Rantastic

Baden-Baden (up) – „Jetzt kommt der schöne Teil der Woche, dafür sind wir zuständig.“ So vielversprechend begrüßte am Freitagabend die Liedermacherin Sarah Lesch ihr Publikum. Sie war zu Gast im Rantastic, und ihr guter Ruf war ihr vorausgeeilt: Der Konzertsaal war voll besetzt.

Den stimmungsvollen Boden hatte vor Leschs Auftritt jedoch das Trio Coucou bereitet, drei Frauen, die Songs aus ihrem neuen Album „Paper Skin“ präsentierten. Es handelt von einem jungen, sensiblen Mann, der eigentlich eine „Haut aus Papier“ hat. So leicht verletzlich wie er war auch die oft melancholische Musik von Coucou. Das schien den Geschmack der Zuhörer zu treffen, sie spendeten reichlich Applaus nach den fünf Songs, mit denen sich die Band empfehlen konnte.

Sehr sozial ausgerichtet ist auch das Album „Den Einsamen zum Troste“, aus dem Sarah Lesch anschließend Titel präsentierte, die sie teilweise selbst geschrieben hat. Dabei klangen aber auch immer wieder heitere Töne an, Lesch spielte zu ihrem Gesang abwechselnd Ukulele und Gitarre. Ein Akkordeonspieler, ein



Nachdenkliche, aber auch viele heitere Töne stimmt Sarah Lesch im Rantastic an.

Foto: Philipp

Bassist und eine E-Gitarristin komplettierten ihren Sound, den Musikern gelang es sofort, eine intime, aber ebenso verletzliche Atmosphäre zu schaffen. Dies konnte nur gelingen, weil das Publikum sehr aufmerksam war, wofür es von der Sängerin gelobt wurde.

„Freiheit ist wie Frieden kein Zustand, auf dem man sich

ausruhen kann“, das war eine von Leschs Botschaften, die sie mit dem bekannten Titel von Georg Danzer „Die Freiheit“ unterstrich. Vom Publikum kam viel Beifall, vereinzelt waren auch Bravo-Rufe zu hören. „Viele Menschen haben Angst vor den aktuellen Zeiten“, sagte sie ans Publikum gewandt, die Feinde von heute trügen

keine braunen Hemden mehr wie früher, sondern beispielsweise blaue T-Shirts und kämen vermeintlich bürgerlich daher.

„Wo ist eigentlich die Liebe, und wo ist eigentlich die Auflehnung“, fragte sie, um dann festzustellen: „Wir halten uns alle nur auf, aber immerhin halten wir uns!“ Als Liebeserklärung an ihren Großvater brachte Lesch sehr bewegend den Titel „An einen freundlichen Riesen“ zu Gehör. Zu Hause auf der Couch schaffe sie es nicht, ihm dies zu sagen, aber „hier auf der Bühne geht es“. Einmal am Abend wünschte sie sich das Gefühl von Heimat, erklärte sie dann. Dieses entstehe, wenn alle Anwesenden im Saal gemeinsam sängen. Und das Publikum musste nicht lange überredet werden, um in „Dies ist kein Kinderlied“ von Mascha Kaléko einzustimmen.

Für viele der Besucher war dies vermutlich einer der schönsten Momente des Abends. Mit viel Applaus wurden die Sängerin und ihre Musiker verabschiedet, jedoch nicht ohne mehrere Zugaben. Bei „Das letzte Lied“ hatten sich die Zuhörer von ihren Plätzen erhoben und klatschten laut mit.